

gegenüber Böhmen und dem Reich, periodisiert sie und wendet sich gegen die Ansicht, daß die böhmischen Mittel dafür bescheiden gewesen seien.

Ivan Hlaváček

Rosemarie KOSCHE, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (Forschungen zur Geschichte der Juden. Abt. A: Abhandlungen 15) Hannover 2002, Hahn, VII u. 423 S., 7 Karten, 2 Kartenbeil., ISBN 3-7752-5624-5, EUR 56. – Die im Rahmen der Trierer Forschungen zur Geschichte der Juden entstandene Diss. von K., die sich methodisch an das Vorgehen von Ziwes anlehnt (vgl. DA 54, 826 f.) und es um die Untersuchung der personalen Verflechtung erweitert, analysiert zunächst nach Diskussion der ältesten Belege, darunter natürlich Hermann d. Jude (S. 10–16), in 50-Jahresschritten die von Köln entlang der Hauptverkehrsachsen ausgehende jüdische Ansiedlung im spätm. Westfalen, die erheblich später erfolgte als im benachbarten Rheinland, die Verbreitung jüdischer Einrichtungen wie Friedhöfe und Synagogen sowie Judengassen (S. 9–128) bis 1519, stellt die Befunde kartographisch dar (Karten 1–7) und arbeitet eine regionale Zweiteilung der jüdischen Gemeinschaften heraus, die entweder rheinisch oder „östlich“ (nach Hildesheim und Braunschweig) orientiert waren (S. 232–239). Der Gemeinde Dortmund, die innerhalb Westfalens eine zentrale Stellung innehatte, gilt der zweite (S. 129–193), den Verfolgungen und Vertreibungen der dritte (S. 194–231) Hauptabschnitt. Nach bilanzierenden Überlegungen zu jüdischem Siedlungsgefüge und jüdischer Selbstorganisation (S. 232–243) werden die landesherrlichen und städtischen Judenschutz- und Geleitbriefe verglichen (S. 244–280) und die wirtschaftlichen Tätigkeitsfelder der Juden in Westfalen ausgelotet (S. 281–297). Schließlich stellt K. meist anhand der Frankfurter Überlieferung das Verhältnis der Juden zu den westfälischen Freigerichten der Feme dar (S. 298–323). Reichsgeschichtlich interessant sind die Mitteilungen zum Verhältnis von Königtum und Dortmunder Judengemeinde (S. 133–154) und zur Judensteuer Konrads von Weinsberg (S. 102–111). Ein analytisches Verzeichnis der Schutzbriefe bis 1519 (S. 329–343), eine Zusammenstellung der Nachrichten zu Juden und Femegerichtsbarkeit (S. 344–360) und ein Orts- und Personenregister (S. 396–423) schließen den Bd.

M. M.

Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster, 7, 1–4: Die Diözese. Im Auftrage des Max-Planck-Instituts für Geschichte bearb. von Wilhelm KOHL (Germania sacra. N. F. 37, 1–4) Berlin u. a. 1999 bzw. 2002 bzw. 2003 bzw. 2004, de Gruyter, XX u. 839 S., 3 Taf., 6 Abb. bzw. XII u. 455 S., Karten bzw. XLII u. 872 S., 1 Karte bzw. XXI u. 372 S., ISBN 3-11-016470-1 bzw. 3-11-014533-2 bzw. 3-11-017592-4 bzw. 3-11-018010-3, EUR 178 bzw. 148 bzw. 198 bzw. 128. – Nach mehreren Germania-Sacra-Bänden zum Domstift Münster (zuletzt DA 47, 230) bearbeitete K. nun die gesamte, in der Karolingerzeit entstandene und bis zum Ende des Alten Reichs als Fürstbistum